

Mit etwas Aussergewöhnlichem Spuren hinterlassen

Die Musik Muri will in einem Jahr mit der Uraufführung von «Mater Aeterna» glänzen

Nach dem grossen Erfolg von «Carmina Burana» vor vier Jahren nimmt die Musik Muri unter der musikalischen Leitung von Karl Herzog die noch grössere Herausforderung «Mater Aeterna» von Bert Appermont an. Premiere ist in einem Jahr.

(ng) Vier Jahre nach dem grossen Erfolg mit «Carmina Burana» wird die Musik Muri mit einem neuen Sahnestück aufwarten: «Mater Aeterna» heisst die neue Herausforderung, welcher sich die Musikerinnen und Musiker stellen wollen, und bedeutet in etwa so viel wie «Ewige Mutter». Premiere ist am 5. November 2008.

Das Oratorium stammt aus der Feder des jungen und renommierten Belgiers Bert Appermont und wurde bisher noch nie aufgeführt. Nicht verwunderlich, steckt der aufstrebende Komponist doch noch mitten in den abschliessenden Arbeiten an den letzten beiden der zwölf Teile des Oratoriums.

Das Oratorium «Mater Aeterna»

(ng) Das Oratorium «MaterAeterna» (zu deutsch: ewige Mutter) erzählt anhand einer Mutterfigur, wie sich der Mensch mit Mut und Liebe, entgegen allen Unmöglichkeiten, die das Leben manchmal bereithält, seine Menschlichkeit bewahren kann. «Mater Aeterna» erzählt das Evangelium in umgekehrter Reihenfolge, ohne jedoch auf explizite Zusammenhänge einzugehen.

Es wird die universale Erzählung des Menschen berichtet, welcher in dieser Welt eine Wahl zu treffen hat: Soll er sich als Individuum vom Pessimismus der westeuropäischen Kultur in den Untergang mitreissen las-

sen oder soll er ein Risiko eingehen, an etwas Ungewisses, Besseres glauben? Schliesslich ist es die Liebe, welche über jede Untergangsstimmung triumphiert, und die Hoffnung ist wirklich diejenige, welche zuletzt stirbt.

Das Libretto zu «MaterAeterna» hauptsächlich in deutscher und teilweise auch in lateinischer Sprache wurde vom Autor und Regisseur Jef Mellemans geschrieben. Die Verbindung der alten Sprache Latein soll als Band zwischen der klassischen und der abendländischen Kultur gelten und als Metapher für die westeuropäische Geschichte dienen.

«Man kann als Zuschauer wirklich etwas erleben»

Die Musik Muri kann also mit einer Uraufführung eines der vielversprechendsten zeitgenössischen Blasmusik-Komponisten aufwarten: «Wir wollen mit etwas Aussergewöhnlichem Spuren hinterlassen», erklärt OK-Präsident Hubert Felder. Dabei ist nicht nur der Umstand bemerkenswert, dass es sich um eine Uraufführung handelt, sondern auch das Niveau des Oratoriums, die Grösse der Herausforderung, welche es an die Musik Muri stellt.

Das Werk stelle noch einmal ganz andere, höhere Anforderungen an das Orchester als noch «Carmina Burana», erklärt der musikalische Leiter Karl Herzog und schwärmt von der Vielseitigkeit, von den wunderschönen Klängen, dem Lyrischen und Tonalen der «MaterAeterna». «Die Komposition ist sehr komplex und ausgeklügelt», zeigt sich Karl Herzog bereits fasziniert von der «Mater Aeterna», und erklärt weiter, dass «man als Zuschauer wirklich etwas erleben kann».

210 Mitwirkende

Mit «Carmina Burana» hat die Musik Muri die Messlatte bereits ordentlich hoch angesetzt und will sich nun auf den bereits erworbenen Lorbeeren keinesfalls ausruhen. Mit «Mater Aeterna» möchte sie das bisher schon Gebotene nochmals übertreffen und setzt dabei auf eine ausgeklügelte, professionelle Raum- und Lichtgestaltung samt choreografischer Führung, um dem festlichen Anlass einen stimmungsvollen Rahmen zu verleihen und die mehr als 200 Beteiligten ins rechte Licht zu rücken.

Bert Appermont, der Shootingstar der gehobenen, europäischen Blasmusikszene, schreibt das Oratorium für Soli, Chor und modernes, voll ausgebautes Blasorchester mit Cello und Harfe. So werden schliesslich rund 210 Mitwirkende gemeinsam auf der Bühne für einen unvergesslichen musikalischen Genuss sorgen. Die Musik Muri wird das Oratorium nämlich gemeinsam mit dem achtzig Mitglieder zählenden Georg-Friedrich-Händel-Chor Luzern, mit den Luzerner Sängerknaben sowie mit der gesanglichen Unterstützung von vier Solisten aufführen.

2400 Besucher sind in Muri durchaus möglich

«Mater Aeterna» wird wie schon Carmina Burana vier Mal in der 600 Plätze bietenden katholischen Pfarrkirche St. Goar in Muri aufgeführt und einmal im KKL (Kultur- und Kongresszentrum) Luzern. Die Kosten für das gesamte Projekt 'werden sich insgesamt auf einen «tiefen sechsstelligen Betrag» belaufen, wie Markus Strebel, der Präsident von Musik Muri, erklärt. Dank Stiftungen und Sponsoring könne diese beachtliche Summe aufgebracht werden, spricht Strebel von der glücklichen Lage der Kultur, auf welche Muri eine sehr gute Resonanz gebe. So wird beispielsweise das von Hubert Felder geleitete OK von einem Patronatskomitee,



Der musikalische Leiter Karl Herzog und OK-Präsident Hubert Felder gehen das grosse Projekt (Mater Aeterna) mit viel Elan an

tee, präsidiert vom Juristen Jürg Pilgrim, unterstützt.

Mit der Aufführung der «Carmina Burana» habe die Musik Muri gewissermassen ihre Weichen gestellt, erklärt Markus Strebel: «Wir wissen, was wir wollen.» Die Musik Muri wolle gefordert werden und projektbezogen arbeiten: «Entsprechend setzen wir auf Qualität, nicht auf Quantität und müssen im kommenden Jahr hie und da einige Abstriche machen», so Strebel, dass die Agenda im kommenden Jahr etwas an-

ders aussehen wird. Am Winter- als auch am Maikoncert wird jedoch nicht gerüttelt. Nach einer ersten Leseprobe im Mai beginnen die Proben im Juni. Vier intensive Monate werden sich die Musikerinnen und Musiker mit der «Mater Aeterna» beschäftigen und sich gemäss einem durchdachten und optimierten Probenplan das Stück aneignen.

Weitere Informationen etwa zum Stück, zu den Machern oder den Konzertdaten sind auf der Homepage unter www.materaeterna.ch erhältlich.